

ERNST BLASS

I.

In der Wendezeit und Werdezeit, als die deutsche Versdichtung Verlangen trug nach einer neuen Großstadtlyrik, zog der Wanderer Ernst Blass auf unbeschriftetem Gebiet einher als ein Suchender und Ahnender.

Von seiner Melodie gelenkt. Er kam »die Strassen entlang geweht«. In der Entwicklung zum Neuen bleibt er ein Bestand, ein nicht zu übergehender; mit ihr verkettet und verkittet.

II.

Er ist zeitweilig stiller geworden. Ein sonst widerstandsfester Körper wird hier von hartem Siechtum bedrängt. Die Sehkraft ist im letzten Grade bedroht. Heilung noch möglich.

III.

In diesem Augenblick der zwangsmässigen Rast wäre das Bergen seiner Musik, das Zusammenraffen seiner in Blättern und Büchern verstreuten Schriften etwas Gegebenes.

Für ihn eine Genugtuung. Für den Literarforscher ein Ziel. Für den Verleger ein Ruhm.

IV.

Ein Ruhm, den mancher von uns gern verkünden möchte. Das ist sicher. Also los.

Alfred Kerr, Berliner Tageblatt, 7.9.1931

Ernst Blass

DER LESER SIEHT EINE NEUE WELT

Literarische Aufsätze

Wie wenig sind dagegen unsere Strassen poetisiert, wie wenig sagt literarisch etwa bis jetzt der Name Augsburger Strasse oder selbst Tauentzienstrasse und Kurfürstendamm, ganz zu schweigen von den Strassen anderer, mindestens ebenso interessanter Viertel. Es sieht so aus, als ob wir Berlin nicht ganz lieben könnten oder wollten, wenigstens, als ob wir es nicht ganz für voll nehmen und nicht für ganz gleichberechtigt hielten. Das ist natürlich unser Fehler (...), denn hier trägt sich genau soviel Menschliches zu wie überall, hier ist Platz für alles, vom höchsten Roman bis zum lokalpatriotischen Kitsch und bis zum Gassenhauer. Wir brauchen scheinbar bloss zuzugreifen.

Ernst Blass

DER LESER SIEHT EINE NEUE WELT

Literarische Aufsätze



Der vorliegende dritte Band der Ernst-Blass-Werkausgabe bietet erstmals eine Auswahl aus dem umfangreichen literarkritisch-essayistischen Schaffen dieses bedeutenden expressionistischen Autors in Buchform. Sie reicht von polemischen Glossen über Buchrezensionen und Autorenportraits bis zu ausführlichen Aufsätzen und grundlegenden literaturtheoretischen Arbeiten und spiegelt die Vielfältigkeit von Blass' Themen und Genres.

Schon im Alter von 20 Jahren hat sich Blass mit Vehemenz und Verve in den Literaturbetrieb »gestürzt« und am expressionistischen Aufbruch mitgewirkt. Noch vor den ersten Gedichten hat er im September 1910 eine Rezension über Jakob Wassermann publiziert. Die renommiertesten Publikationsorgane des Expressionismus und der Weimarer Republik standen ihm auch für seine Essays zeitlebens zur Verfügung, wie z.B. »Die Aktion«, »Die neue Rundschau«, »Die literarische Welt«, »Berliner Tageblatt«, »Vossische Zeitung«.

Seine literarischen Aufsätze sind originelle Texte, glänzend und geschliffen geschrieben, mitunter poetisch-schwärmerisch, mitunter ironisch-sarkastisch, oft auch Persönlich-Biographisches oder die jeweilige Befindlichkeit und Stimmung beim Schreiben miteinfließen lassend. Das macht sie so lebendig und anregend, bis auf den heutigen Tag: »Tagesschriftstellerei, die noch in Jahrzehnten dauern wird«, wie Blass einmal über Alfred Kerr bemerkte.

Ernst Blass' Essayistik zeugt von sicherem literarischem Urteil und Gespür. Hat er doch früh über nahezu alle relevanten Autoren der Moderne geschrieben und deren Rang erkannt: Musil, Döblin, Joyce, Ernst Bloch oder Georg Heym etwa. So hat er – um nur ein Beispiel anzuführen – in einem Artikel auf Musils Affinität zu Proust im »Mann ohne Eigenschaften« hingewiesen. Die vorliegende dreibändige Werkausgabe, der noch weitere Bände mit Briefen, Dokumenten und Biographie sowie ausgewählten Tanz- und Film-Kritiken folgen werden, ermöglicht erstmals einen umfassenden Einblick in das vielfältige Œuvre von Ernst Blass, der nicht nur als Lyriker, sondern auch als Prosaist und Essayist Großes geschaffen hat, und läßt ihn als einen wichtigen Wegbereiter der Moderne erkennen!